Gädachtnisausstellung Giovanni Segantini : in St. Moritz

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **- (1949)**

Heft 7

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-777755

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

GEDÄCHTNISAUSSTELLUNG

GIOVANNI SEGANTINI

IN ST. MORITZ

Am 28. September dieses Jahres werden 50 Jahre vergangen sein, seit der größte Maler der Alpenwelt, Giovanni Segantini, auf dem Schafberg bei Pontresina bei der abschließenden Arbeit am Mittelbilde seines großen Triptychons in bestem Mannesalter vom Tode dahingerafft worden ist.

Die Gesellschaft für das Segantini-Museum, die Betreuerin seines Namens und seiner Kunst, hatte sich schon rechtzeitig vorgenommen, im Gedächtnisjahre 1949 eine besondere, umfassende Ausstellung zu veranstalten.

Da das an der oberen Straße von St. Moritz nach Champfèr liegende Segantini-Museum zu diesem Zwecke zu klein gewesen wäre, dachte man vorerst an eine Erweiterung des Museums nach der Bergseite hin. In der Tat gelangte ein Projekt zur Reife, das sowohl der Ausstellung als auch den Bedürfnissen einer besseren Aufstellung des Triptychons Genüge geleistet hätte. — Die Ungunst der Zeiten, vor allem die Unmöglichkeit, dieses Projekt innert nützlicher Frist zu finanzieren, verlangte dann eine neue Lösung, und man mußte sich entschließen, die geplante Gedächtnisausstellung an anderer Stelle abzuhalten. Auf der Suche nach diesen Räumen war die Gesellschaft insofern vom Glück begünstigt, als ihr in verdankenswerter Weise die weiten Räume des Grand-Hotel Stahlbad zur Verfügung gestellt wurden. Sie eignen sich in ganz vorzüglicher Weise dazu, die beinahe hundert Originalwerke, welche der Veranstaltung aus privatem und öffentlichem Besitze der ganzen Schweiz zur Verfügung gestellt worden sind, unter günstigen Belichtungsverhältnissen zur Schau zu bringen. Vorab das große Triptychon der Alpenwelt (Werden - Sein - Vergehen), welches die Gottfried-Keller-Stiftung seinerzeit unter Mitwirkung des Comitato für das Segantini-Museum unserem Lande endgültig erhalten konnte, wird im großen Saal des Stahlbades eine Aufstellung finden, die selbst in Bern, wo das Werk im Jahre 1942 als Glanzstück der Ausstellung « 50 Jahre Gottfried-Keller-Stiftung » zu sehen war, nicht so günstig, übersichtlich und wirkungsvoll gestaltet werden konnte.

Die Ausstellung wird ferner in der Halle des großen Hauses sozusagen alles zeigen, was an Reproduktionen der Werke Giovanni Segantinis überhaupt existiert, so daß vielleicht erstmalig in einer Ausstellung ein Überblick über das ganze Schaffen dieses ungewöhnlich produktiven und vitalen Meisters geboten werden kann.

Was Segantini so populär machte, ist nicht nur seine Kunst, die vom Dunkel sich sukzessive nach dem Farbigen und Lichtvollen entwickelt hat; es ist auch der poetische Gehalt seiner Werke, die Liebe, mit welcher er immer wieder den Dreiklang von Natur, Mensch und Tier in wunderbarer Harmonie erklingen läßt.

Die Ausstellung in St. Moritz verspricht im Sommer 1949 eine Art Wallfahrtszentrum zu werden, wo jeder, der sich von diesem großen Künstler und liebevollen Menschen angezogen fühlt, seelische Bereicherung findet.

Daß sie, wie übrigens auch das Segantini-Museum selbst, ihren Standort gerade im Engadin gefunden hat, wo Segantini gelebt und gearbeitet hat und wo er in so tragischer Weise vom Tod erreicht worden ist, kann den Wert und die Wirkung der Veranstaltung nur erhöhen.

AUSSTELLUNG

NAPOLEON III. AUF ARENENBERG

NAPOLÉON III AU CHATEAU d'ARENENBERG

2. JULI BIS 2. OKTOBER

2 JUILLET AU 2 OCTOBRE

Wer diesen Sommer seinen Weg an die stillen Ufer des lieblichen Untersees nimmt und auf der Sonnenterrasse des Arenenbergs halt macht, wird doppelt beschenkt von Landschaft und Museum nach Hause kehren. Es ist nicht Fürstendienerei noch irgendein Jubiläum, wenn die thurgauische Regierung jetzt die Napoleonkanonen und die historischen Wagen von Sedan aus den dunklen Kammern des Zeughauses hervorholt und neben vielen kostbaren Leihgaben von Staat und Privaten aus Frankreich, Belgien, Italien und der Schweiz zur Schau stellt. Die Ausstellung darf vielmehr als Zeichen des Dankes für die einstige Widmung des Arenenbergs gewertet werden, der nun schon seit Jahrzehnten als landwirtschaftliche Bildungsanstalt seinen Segen über den Kanton verbreitet.

Mit dem Schluß des Zweiten Weltkrieges ist aber auch die Zeit gekommen, Napoleon III. als Menschen in seiner Zeit gerecht zu werden. Allzu lange stand die Welt im Banne des Zusammenbruchs des zweiten Kaiserreiches und des Erfolges seines glücklicheren Gegners Bismarck. Ob aber das trotz menschlichen Schwächen idealistische Europäertum Napoleons oder das rein nationale Machtstreben des preußischen Kanzlers richtiger war, wird kaum mehr die gleiche Antwort finden, wie sie für Jahrzehnte unbestritten war. Mit der damit gewonnenen inneren Freiheit der Vergangenheit gegenüber ist es möglich, sich liebevoll in die eigenartige Welt dieses bürgerlichen französischen Kaisertums einzufühlen.

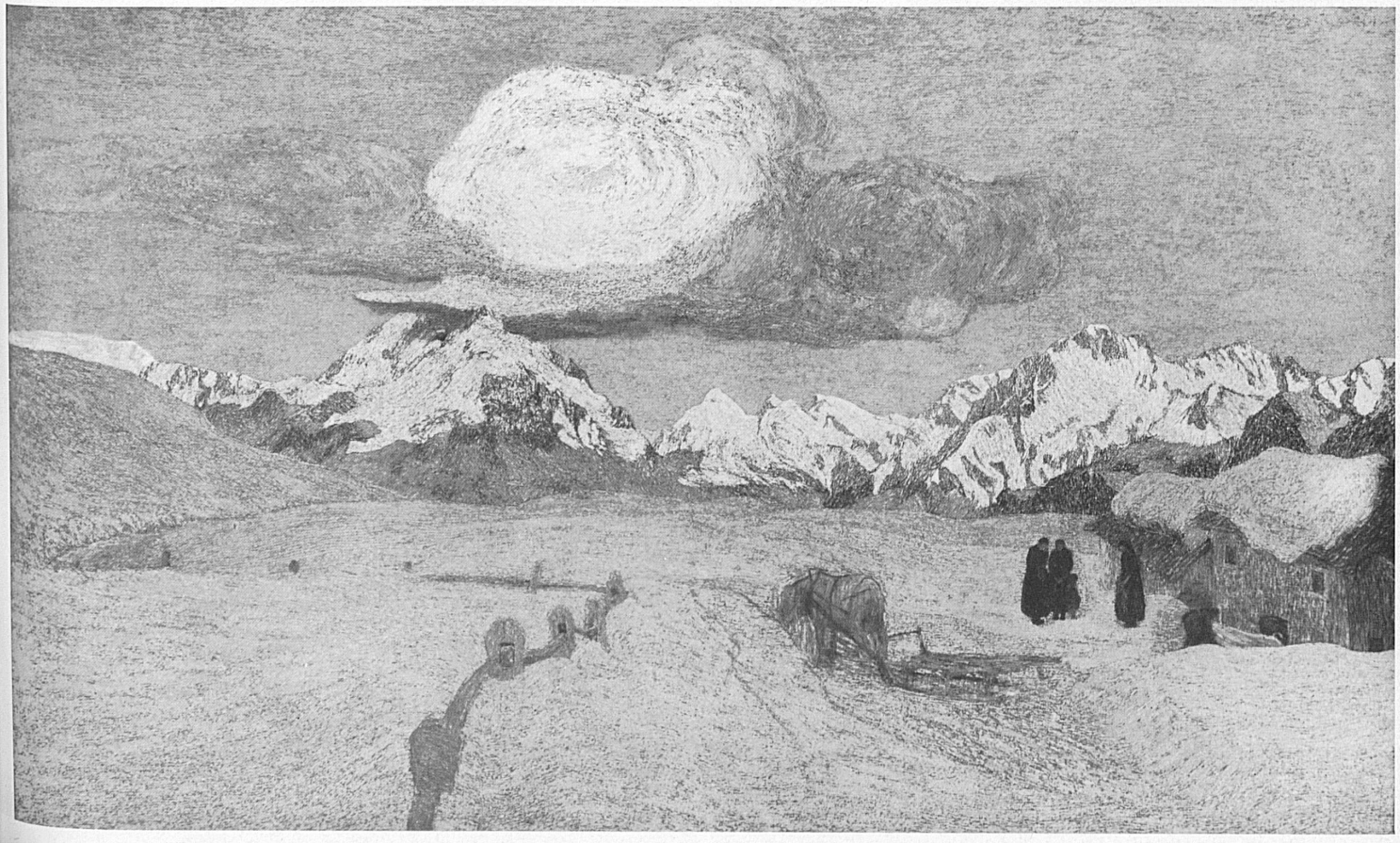
An Hand von Dokumenten, Bildern, Stichen und Photographien versucht die Ausstellung eine kurze Übersicht über das Leben Napoleons III. von seinen Jugendjahren auf dem Arenenberg bis zum Tode im Exil zu geben, ohne den Reiz des Napoleonidenschlößchens zu zerstören. Und wie einst leuchtet noch heute die schöne Landschaft durch die Fenster und führt den Blick über den blauen Untersee in die Fernen des Hegaus.

Oben: Die Kartoffelschälerin. — En haut: Le pelage des pommes de terre.

Unten: «Vergehen», das dritte und abschließende Bild aus dem großen Triptychon. — En bas: «passer», troisième peinture du célèbre triptyque.

Photo: Pedrett.

Oben: Giovanni Segantini bei der Arbeit an einem seiner berühmtesten Gemälde. — En haut: Giovanni Segantini travaillant à une de ses œuvres.

Photo: Pedrett.

Oben: Die Familie Segantini 1898, ein Jahr vor dem Tode des Künstlers. — En haut: La famille Segantini en 1898, un an avant la mort du peintre.